

Otto Ernst! (1862-1926)

Erwartung der Weihnacht

Noch eine Nacht – und aus den Lüften
Herniederströmt das goldne Licht
Der wundersamen Weihnachtsfreude,
Verklärend jedes Ungesicht.

- 5 Und wieder klingt die alte Sage:
Wie einst die Lieb' geboren ward,
Die unbegrenzte Menschenliebe
In einem Kindlein hold und zart.
- 10 Nun zieht ein süß erschauernd Ahnen
Durch Höhn und Tiefen, Flur und Feld.
Nun deckt geheimnisvoll ein Schleier
Des trauten Heimes kleine Welt.
Dahinter strahlt's und lacht's und flimmert's
- 15 Und ist der süßen Rätsel voll,
Durch alle Räume weht ein Odem
Der Freunde, die da kommen soll.

- Und draußen nicken Bäum' und Büsche
- 20 So leis' winterklarer Luft:
Die Kunde kommt, dass neues Leben
Sich wieder regt in tiefer Gruft.
Es knarrt die Eiche vor dem Fenster,
Sie träumt von langer Zeiten Lauf;
- 25 Da steigt wohl auch ein froh' Erinnern
In ihre Krone still hinauf.

- O weilt, ihr jugendschönen Stunden,
Verweile du, der Hoffnung Glück!
- 30 Vermöcht' ich's nur: mit allen Kräften
Der Seele hielt' ich dich zurück.
Ihr süßen Träume es Erwartens,
Der Wunder und Gedicht voll,
Ihr seid noch schöner als der Jubel,
- 35 die Freude, die da kommen soll.

(178 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/ernst/gedichte/chap010.html>